



„Verwaltung ist Kritische Infrastruktur“



„Das Prinzip Hoffnung ist keine Sicherheitsstrategie“, findet Staatssekretär Prof. Thomas Popp. Der Sächsische CIO stand dem Behörden Spiegel Rede und Antwort.

Foto: BS/Sächsische Staatskanzlei

(BS) Cyber-Sicherheitsvorfälle erschüttern das Vertrauen in den Staat. Das treibt Sachsens CIO Prof. Thomas Popp um. Aber Sachsen stemmt sich der Gefahr entgegen. Zugleich stehen wichtige Reformen an. Wir haben mit Staatssekretär Popp über die NIS2-Verordnung, die Zentralstellenfunktion des Bundesamts für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) und den IT-Sicherheitstag Sachsen gesprochen. Die Fragen stellten Dr. Eva-Charlotte Proll, Paul Schubert und Benjamin Hilbricht.

Behörden Spiegel: Die Netzwerk- und Informationssicherheitsrichtlinie (NIS2) der EU verpflichtet Kritische Infrastrukturen (KRITIS) zu mehr Sicherheit. Herr Staatssekretär, welche Herausforderungen stellt die NIS2-Richtlinie an die sächsische Landesregierung?

Prof. Thomas Popp: NIS2 stellt wie alle europäischen Richtlinien natürlich hohe Anforderungen. Aber Informationssicherheit ist die Pflichtversicherung für die Kritischen Infrastrukturen. Die Verwaltung zählt mittlerweile zur KRITIS. In Sachsen haben wir bereits seit 2019 ein Informationssicherheitsgesetz verabschiedet, das Regelungen für den staatlichen und kommunalen Bereich trifft. Diese Regelungen müssen wir

nun prüfen und eventuell im Sinne der NIS2-Richtlinie novellieren.

Behörden Spiegel: Es wird diskutiert, ob Kommunen unter die NIS2-Richtlinie fallen sollten. Wären sächsische Kommunen gewillt, deren strenge Vorgaben zu erfüllen?

Popp: Eines ist klar: Das Prinzip Hoffnung ist keine Sicherheitsstrategie. Cyber-Sicherheitsvorfälle auf kommunaler oder staatlicher Ebene sind keine gute Vertrauenswerbung für den Staat und können die Demokratie gefährden. Auf kommunaler Ebene werden die meisten Gesetze administriert und viele Verwaltungsleistungen erbracht. Deshalb muss auch die kommunale Familie Anstrengungen unternehmen, die IT-Sicherheit zu erhöhen. Die sächsischen Kommunen unternehmen dazu schon viel und wir unterstützen sie dabei.

Behörden Spiegel: Die Verhandlung oder die Abstimmung zwischen Bund und Ländern zur Grundgesetzänderung angesichts der BSI-Zentralstellenfunktion laufen gerade. Wie stehen Sie dazu?

Popp: Wie in allen großen Änderungsvorhaben gibt es von Länderseite noch die eine oder andere Verständigungsnotwen-



digkeit. Ich finde wichtig, dass wir Doppelstrukturen sowohl beim Bund als auch bei den Ländern vermeiden. Im Bereich Cyber-Sicherheit mangelt es ohnehin an Fachkräften. Wir begleiten den Abstimmungsprozess zur BSI-Zentralstellenfunktion deshalb konstruktiv. Entscheidend ist für uns, dass am Ende ein echter Mehrwert für den Bund und für die Länder herauskommt. Aber klar ist auch: Es werden Verantwortlichkeiten bei jedem einzelnen Bundesland bleiben.

Behörden Spiegel: *Einige Bundesländer wie Bayern das Landesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (LSI), Hessen das 3C oder die Cyber-Sicherheitsagentur Baden-Württemberg haben deswegen eine Abteilung geschaffen oder einen CISO einberufen, der sich explizit mit IT-Sicherheit beschäftigt. Was sind hier die Pläne?*

Popp: Bei uns heißt der CISO Beauftragter für Informationssicherheit des Landes, kurz BfIS-Land. Er ist Referatsleiter in meiner IT-Abteilung in der Staatskanzlei und berichtet mir direkt. Ich bin als CIO Mitglied der Sächsischen Staatsregierung. Wir haben unseren staatlichen IT-Dienstleister, den Staatsbetrieb Sächsische Informatik Dienste (SID), im nachgeordneten Bereich der Staatskanzlei angesiedelt – ein Novum im Ländervergleich. Im SID befindet sich auch das Computernotfallteam SAX.CERT – unsere schnelle Eingreiftruppe für Sicherheitsvorfälle in der Verwaltung. Diese Struktur ist im Sächsischen Informationssicherheitsgesetz mit den entsprechenden Aufgaben gesetzlich verankert. Dieser Aufbau hat sich bewährt, sodass wir keine Veränderungen planen.

Behörden Spiegel: *Welche Sensibilisierungsmaßnahmen zur Informationssicherheit haben Sie für die Menschen in der sächsischen Verwaltung?*

Popp: Es gibt unterschiedliche regelmäßig stattfindende Veranstaltungen. Die beliebteste ist die Reihe „Die Hacker kommen“. Da erklären zwei Profis unseren Beschäftigten, wo die Fallstricke im Netz liegen, wie leicht man selbst manipuliert und in der Konsequenz „gehackt“ werden kann. Daneben gibt es noch ein Selbstlernprogramm zur Informationssicherheit, das rund 17.000 Bedienstete bereits absolviert haben.

Behörden Spiegel: *Und eine Maßnahme ist unser gemeinsamer Kongress am 28. Juni. Der Freistaat Sachsen, die Staatskanzlei und der Behörden Spiegel veranstalten den „IT-Sicherheitstag Sachsen“.*

Popp: Ja, das ist eine weitere ganz konkrete Maßnahme. Da freue ich mich auch sehr darauf, weil unsere Kooperation hervorragend funktioniert. Das Interesse ist riesig. Wir hoffen, wie im Vorjahr, wieder auf eine ausgebuchte Veranstaltung. Die Sensibilisierungsmaßnahmen haben gegriffen, sonst wären Vorgesetzte nicht bereit, ihre Bediensteten hier hinzuschicken. Jeder Bedienstete, der von einer solchen Sensibilisierungsveranstaltung zurückkommt, kann als Multiplikator vor Ort wirken. So erhöhen wir schrittweise das Niveau der Informationssicherheit beim Faktor Mensch - in jeder Kommune und in jeder staatlichen Behörde.